

Der vergessene Triptolemos

Das Bildprogramm der Schmalseiten des Proserpinasarkophags

Hermann Krüssel

Aachen ist bekannt für seinen Dom und dessen Schatzkammer, die zu den wertvollsten nördlich der Alpen gehört. Neben anderen Exponaten von Weltruhm ist vor allem der Proserpinasarkophag zu nennen, der schon Karl den Großen so faszinierte, dass er diesen Sarkophag aus Carraramarmor nach seinem Besuch 773/774 in Rom nach Aachen holen ließ. Heute noch zieht dieser Sarkophag jeden in seinen Bann. Der 2,50 m lange, 64 cm breite und 58 cm hohe, aus einem Block hergestellte Proserpinasarkophag steht in einer Nische der Schatzkammer, so dass seine Längsseite hervorragend präsentiert wird. Aber es gibt auch zwei Schmalseiten mit einem flacher gemeißelten Bildprogramm, das in der heutigen Präsentation allerdings nicht einsehbar ist. Wer die Bilder der Schmalseiten sehen will, findet in der Domschatzkammer zwei Postkarten. Doch was steckt eigentlich hinter diesem Bildprogramm?

Aachener Erklärungen der Schmalseiten



Die linke Schmalseite zeigt drei Personen und wird auf der Postkarte folgendermaßen umschrieben: „Wiederkehr des Frühlings“ (links) und „zwei Gefährtinnen der Proserpina mit Blumenkörben“. Die rechte Schmalseite, die ebenfalls drei Personen zeigt, wird so umschrieben: „Frühling, Sommer und Herbst“ (von links nach rechts). Vielleicht geht diese Deutung zurück auf Helmut Jung: „Genien von Sommer, Herbst und Winter“ bzw. „die Darstellung



zweier Gespielinnen Persephones vor dem Frühlingsgenius“¹. Schon ein erster flüchtiger Blick lässt an dieser Deutung zweifeln. Zu sehen sind auf beiden Schmalseiten weibliche und männliche Personen. An eine Deutung als Allegorie der Jahreszeiten ist schon anhand dieser Beobachtung nicht zu denken. Nach einer anderen Deutung „pflücken zwei weitere Freundinnen Proserpinas und ein Knabe Blumen“ bzw. „sammelt ein Jüngling, der von einem Hirten begleitet wird, Früchte aus dem Füllhorn eines Genius“². Ähren, die als Attribute der männlichen Person zu sehen sind, führen dagegen zu einer Deutung, die Triptolemos in den Mittelpunkt stellt. Während die Vorderseite sehr bekannt ist und die Entführungsszene als eine von drei Szenen gut erkennbar ist, sind die Darstellungen auf den Schmalseiten, die Nebenseitenreliefs, bislang von ihren literarischen Quellen her vernachlässigt geblieben.³

Zum Vorgehen

Um das Bildprogramm der Schmalseiten zu verstehen, ist ein Blick in die antike Literatur unerlässlich und ein Blick auf andere Sarkophage hilfreich. Außerdem ist zu fragen, wo es in der Antike Stätten der Proserpinaverehrung gab und welche Zeugnisse dieser Verehrung noch zu sehen sind. Wer die Proserpinaverehrung auf dem Aachener Proserpinasarkophag in ihrer Vollständigkeit verstehen will, darf die Dreiheit der Göttinnen Persephone/Proserpina und Demeter/Ceres sowie des jungen Helden Triptolemos nicht aus dem Blick verlieren. Zwei Zentren der Verehrung befanden sich in Eleusis, einer sehr fruchtbaren Landschaft nahe Athen bzw. in Athen selbst sowie auf Sizilien als einer Kornkammer der Römer. Diese Insel war im 7. Jahrhundert v. Chr. von griechischen Kolonisten besiedelt worden, die ihre Kultur bzw. Religiosität mitbrachten. So soll die Proserpina-, Ceres- und Triptolemosverehrung in Eleusis und Athen sowie auf Sizilien vorgestellt werden. Ein Blick in die antike Literatur ist grundlegend. Sarkophage sollen vorgestellt werden, die Proserpina, Ceres und Triptolemos in ihrem Bildprogramm haben. Diese Beobachtungen münden dann in eine Neubewertung der Schmalseiten des Aachener Proserpinasarkophages.

DE TRIPTOLEMO OBLITTERATO

Der Demeteraufenthalt in Eleusis nach dem homerischen Demeter-Hymnos

Am Anfang aller Überlieferungen steht der vermutlich in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. entstandene homerische *Demeter-Hymnos* von 495 griechischen Hexametern. Es handelt sich um den zweiten von 33 Texten aus dem 7. bis 5. Jahrhundert v. Chr., die neben Homers *Ilias* und *Odyssee* die ältesten griechischen Texte darstellen. Diese Hymnen unterschiedlicher Länge werben um die Gunst griechischer Götter.⁴ Der Demeterhymnos, wahrscheinlich für einen Vortrag im eleusinischen Tempel gedichtet, beinhaltet den Raub Persephones durch Hades und – für das Verständnis des Aachener Proserpinasarkophags wichtig – den Mythos von Demeter im Hause des Königs Keleos in Eleusis. Vor ihrer Entführung heißt das Mädchen Kore (griech. für „Mädchen“, „Jungfrau“), nach der Entführung Persephone. Ihre Mutter Demeter hört neben Hekate als einzige Kores Schreie und sucht neun Tage – neun Tage dauerten auch die großen Mysterien in Eleusis – vergeblich nach ihrer Tochter. Mit Hilfe Hekates befragt sie den Sonnengott. Keiner hat die Entführung gesehen, beide sind aber Ohrenzeugen gewesen. Doch alle Klage hilft nichts. Persephones Entführung in die Unterwelt geschah mit Zeus' Zustimmung. Diese Ehe ist, da göttlich gewollt, unauflöslich. Demeter begibt sich als alte Frau verkleidet, die sich als Amme ausgibt, auf den Marktplatz von Eleusis und trifft auf eine Tochter der Königin. So gelangt sie in den Palast des Königs Keleos in Eleusis. Man bietet ihr Wein an, den sie aber ablehnt. Statt dessen trinkt sie einen Mischtrank aus Gerstensaft und Minze. In Eleusis sorgt sie sich um den einzigen Königssohn Demophon (bzw. Demophon), den sie tagsüber mit Ambrosia salbt, mit ihrem göttlichen Atem anhaucht und nachts ins Feuer legt, um ihn unsterblich zu machen. Als die Königin Metaneira, misstrauisch geworden wegen des schnellen Wachstums – gleich unsterblichen Göttern! –, nachts Zeugin des Vorgehens wird, bricht sie in laute Klage aus, schlägt sich an die Schenkel und bricht so den Zauber. Ihr Sohn wird also nicht unsterblich. Demeter, die bis zur Decke ragte, gibt sich zu erkennen und befiehlt den Bau eines Tempels und Altars. Im Gegenzug will sie den Bewohnern von Eleusis die Feier der Mysterien lehren, damit eine Sühnung erfleht werden kann. Demeter selbst verändert ihre Gestalt, sie ist keine alte Frau mehr, voller Anmut, ihre goldenen Locken wallen nun auf ihre Schultern herab. Strahlen erhellen vom Gesicht aus den Palast. Metaneira ist sprachlos vor Angst und kümmert sich nicht um ihr auf dem Boden liegendes, schreiendes Kind; nun springen ihre Töchter ein. Keleos lässt Tempel und Altar bauen, in den sich die goldgelockte Demeter niederlässt, um dort ihre Tochter zu betrauern. Doch sie lässt auch eine Hungersnot ausbrechen. Als diese den Bestand der Menschheit bedroht, schickt Zeus Iris als Botin, die Demeter in schwarzer Kleidung im eleusinischen Tempel findet. Demeter ist entschlossen, nie wieder die Früchte des Feldes zu verleihen, bevor sie nicht ihre Tochter wiedersehe. Daraufhin schickt Zeus Hermes zu Hades in die Unterwelt. Hades lässt Persephone gehen, gibt ihr aber noch Granatapfelkerne zu essen, damit sie nicht ständig bei ihrer Mutter bleibe. Persephone fährt dann mit schnellen, unsterblichen Rossen über Meere, Täler und Gebirge zur Mutter. In Eleusis – Eleusis bedeutet Ankunft! – angekommen, erzählt sie von der Entführung. Neben vielen Gefährtinnen – sie erwähnt 21 Namen – waren Pallas Athene und Artemis, die einzigen Jungfrauen unter den Olympischen Göttinnen, anwesend. Zeus, Hades und Demeter lassen sich auf einen Kompromiss ein: Sie erklären sich bereit, dass Persephone die Wintermonate, ein Drittel des Jahres, in der Unterwelt und zwei Drittel des Jahres auf dem Olymp bei ihrer Mutter Demeter verbringen soll. Bevor Demeter zum Olymp fährt, lässt sie das Getreide wieder sprießen und weiht Keleos in die Feier der Mysterien in Eleusis ein. Die Römer übernahmen diese Mythen, änderten aber die Namen. In den *Fasti* des Ovid wurde aus Persephone Proserpina, ihre Mutter war Ceres und das Kind hieß Triptolemos und war der kränkliche Sohn des armen Bauern Celeus.⁵ Alles spielte sich aber nach wie vor in Eleusis ab.

Proserpina-, Ceres- und Triptolemosverehrung in Athen bzw. Eleusis

Schon der homerische *Hymnos auf Demeter* enthielt Anspielungen auf die Mysterien in Eleusis. Doch was hier genau geschah, entzieht sich unserer Kenntnis, denn Mysterien sind eben geheimnisvoll und nicht zum Weitersagen bestimmt. Auf das Ausplaudern der Geheimnisse stand die Todesstrafe. In Athen bzw. in Eleusis, seiner Heimatstadt, erfuhr auch Triptolemos eine Verehrung. Laut Pausanias, dem griechischen Reiseschriftsteller aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., befanden sich, so liest man es im 14. Kapitel des ersten



DE TRIPTOLEMO OBLITTERATO

Buches seiner Beschreibung Griechenlands, in Athen zwei Tempel. Einer war Demeter und Kore geweiht, ein zweiter Triptolemos. Vitruv schreibt, Iktinos (Architekt des Parthenons auf der Akropolis aus dem 5. Jhd. v. Chr.) in Eleusis, habe ein Dach ohne äußere Säulenstellung für die ungeheuer große Cella der Ceres und Proserpina geschaffen.⁶ Vor dem Triptolemosheiligtum befand sich eine Statue des Triptolemos. Am Fuße der Akropolis befand sich das Eleusinion, ein um 480 v. Chr. erbautes Parallelheiligtum zum Heiligtum in Eleusis. Dazu dürften die Tempel für Demeter, Persephone und Triptolemos gehört haben. Die kleineren Mysterien fanden im Februar/März statt. Zu dieser Feier gehörten die Opferung eines Schweins, die Läuterung der Kandidaten und eine rituelle Reinigung der Priester durch ein Bad im Fluss Ilissos. Die größeren, neun Tage langen Mysterien fanden im August/September statt: Zum Auftakt wurden heilige Gegenstände von Eleusis in ca. 30 km Entfernung zum Eleusinion nach Athen gebracht. Beim Festzug zurück nach Eleusis wurden *cistae mysticae*, d.h. zylindrische Gefäße mit Deckel und Opferutensilien, eine Opferschale mit Töpfchen voll Getreide, Früchten und Honig als Erstlingsgaben und ein Bild des Iakchos, der später mit Dionysos identifiziert wurde, den man am Ende des Weges anrief, mitgetragen. Vergil erwähnt eine *mystica vannus Iacchi*, eine „Wanne“ des Iakchos⁷, in der Korn von der Spreu getrennt werden konnte, also in gewisser Weise ein Gegenstand der Läuterung. Kam man in Eleusis an, ging es in den Vorhof, wo sich ein Brunnen für die Reinigung befand, aber auch ein Artemis-/Dianatempel mit zwei Altären. Ein Tag wurde im Gedenken an Demeters Fasten⁸ gefastet, gebrochen wurde es mit einem Getränk aus Gerste und Minze. Im Telesterion, dem Mysterientempel für fast 3.000 Menschen, wurden heilige Reliquien der Demeter, auch eine geschnittene Ähre, gezeigt. Es gab Lichteffekte, d.h. offenes Feuer, wahrscheinlich auch ein Mysterienspiel, in dem die Suche nach Persephone und ihre Wiederkehr aus dem Reich des Todes dargestellt wurde.⁹ Es folgte eine Nacht mit einem lang dauernden fröhlichen Fest, schließlich wurde ein Stier geopfert. Nach einem Trankopfer am letzten Tag kehrten die Teilnehmer nach Hause zurück. Dieser Auflistung entnimmt man Details, die sich auch auf Proserpinasarkophagen außerhalb Aachens finden (Körbe, Iakchos, Dionysos, heilige Gegenstände). Mit den Mysterien wurde Persephones Rückkehr in die Welt der Lebenden gefeiert, was für den jährlichen Frühlingsbeginn steht. Dies entspricht der Beobachtung, dass alles Leben im Frühling wieder zur Blüte kommt. Zudem wurde den Mystae, den Eingeweihten, in Aussicht gestellt, ein Leben nach dem Tod nicht im modrigen Dunkel zu verbringen.¹⁰ Es ging also um Fruchtbarkeit, Geburt und neues Leben nach dem Tod. In Eleusis und Athen wurden auch Opfer und Gebete für den Staat dargebracht. Nach dem Ende der Feiern hielt der Rat im Eleusinion eine Sitzung ab.¹¹ Einer der bekanntesten Teilnehmer an den Eleusinischen Mysterien war Cicero. Er lobt die Mysterien, durch die die Menschen aus einem wilden und unmenschlichen Leben zur Menschlichkeit gebildet worden seien sowie die Grundlagen des Lebens kennengelernt, mit Freude den Sinn des Lebens und mit besserer Hoffnung den Sinn des Sterbens empfangen hätten.¹²



Akropolis Quelle: Wikimedia Commons

Triptolemos

Nomen est omen. Triptolemos bedeutet „Dreimalpflüger“. Wir haben ihn gewissermaßen unter dem Namen Demophon schon im homerischen *Demeter-Hymnus* kennengelernt. Kommen wir nun zu den lateinischen Schriftstellern. In den *Fasti*¹³ erzählt auch Ovid von Ceres, wie sie Triptolemos, den sterbenskranken kleinen Sohn eines alten Mannes namens Celeus in Eleusis geradezu wieder ins Leben küsst. Auch bei Ovid will Ceres das Kind um Mitternacht mit glühender Asche umhüllen und unsterblich machen, auch bei ihm stört die inzwischen aufgewachte Mutter den Vorgang. Doch immerhin gibt Ceres dem Jüngling die Gabe, als erster Mensch pflügen, säen und ernten zu können, so dass die Menschheit nicht mehr von dem abhängig ist, was sich wie z.B. Eicheln und Brombeeren, die Celeus nach Hause trug, zufällig finden lässt:

*Iste quidem mortalis erit: sed primus arabit
et seret et culta praemia tollet humo.*¹⁴

Zwar wird sterblich er sein, doch wird als erster er pflügen,
säen und nehmen vom Feld, das er bestellt hat, den Lohn.

